

Andalusische Briganten.

Bivillos ursprünglicher Beruf und nachherige Verbrecherlaufbahn.

Die Stadt Estepa — Banditenorganisation und -Ausübung — Widerfolge der Behörden — Mäßigkeit der Banditenführer — Popularität der Briganten.

Seit jeher war die kleine Stadt Estepa in Andalusien der Herd, aus dem die großen „Geseflofen“ hervorgingen, wo sie Unterschlupf und Hilfe fanden, und der Lauf der Zeit hat bis zum heutigen Tage nichts daran geändert. Auch der Brigant Bivillo, auf dessen Einfangung die spanische Regierung in der letzten Zeit energisch, aber ergebnislose Versuche gemacht hat, stammt aus Estepa. Bivillo war ursprünglich Maulthierreiber, welcher Beruf ihn alsbald in's Schmugglerthum übertrieb. Aber erst die Miße einer Gefängnisstrafe ließ ihn seinen wahren „Beruf“ entdecken. Sofort nach seiner Entlassung begann er seine Missetaten; aber er begnügte sich nicht mit der primitiven Technik der bisherigen Banditen, die mit zwei oder drei Kameraden hier oder dort auf eigene Faust einen Streich vollführten. In kurzer Zeit hatte er sich eine Organisation geschaffen, deren Hilfsmittel unerschöpfbar sind, und dank derer er den Behörden noch stets im rechten Augenblick zu entkommen wußte. Zwar ist seine Bande nicht zahlreich. Mehr als 15 bis 20 Banditen mögen es nicht sein, die mit der Waffe arbeiten; allein was dieser kleinen Schaar die Macht einer Armee gibt, das ist das Heer von Spionen, geheimen Agenten, Helfershelfern und Beschützern, die Bivillo seiner Sache dienlich gemacht. In dieser großen straffen Organisation, die sich über ganz Andalusien erstreckt, hat Bivillo sein wahres Talent entfaltet.

Und wie ein Feldherr leitet Bivillo auch die Operationen: nur selten interveniert er selbst, nur selten leitet er die Ausführung seiner Pläne. Schon die Ausrüstung seiner Leute zeigt, daß man es mit einer zielbewußten Leitung zu thun hat. An Stelle des alten maulthierischen Banditenkostüms ist das auffällige Kostüm des einfachen Bauern getreten; die alten Pistolen sind durch erlesene Karabiner neuesten Modells ersetzt. Um Bivillos Waffe, ein solches zweifelhafte Gewehr englischer Herkunft, hat der Volksmund schnell allerlei Mythen gewoben. Was aber seinen Leuten das Uebergewicht gegen die Gendarmen sichert, das ist der Umstand, daß sie beritten sind, und zwar in einer Art beritten, der gegenüber die Polizei freilich tapitulieren muß. Die tollbarsten, durch ihre Schnelligkeit berühmten andalusischen Pferde werden ausgewählt, und da sie gewöhnlich aus den Ställen geholt werden, sind damit nicht einmal hohe Kosten verbunden. Trotzdem gelang es den Gendarmen im Jahre 1906, den Briganten in blutigen Gefechten manche Schlappen beizubringen; im Januar und Februar wurden nach und nach fünf von Bivillos Schaar gefaßt und im Kampf getödtet, unter ihnen auch Bivillos Leutnant El Chato.

Aber diese Verluste sind spurlos vorübergegangen, und in Bernaldes hat Bivillo einen neuen Unterführer gefunden, dessen Verwegenheit und Thalen sogar seinen eigenen Ruhm bedrohen. Vor zwei Jahren hat Bernaldes eine Probe seiner Kühnheit abgelegt. Von Madrid war ein hoher Beamter, Sr. Cobian, nach Estepa entsandt worden, um die Enquete über das Banditenwesen zu leiten. Mit den Gemeinderäthen und Gendarmenoffizieren beriet man in einem Hause über die zu ergreifenden Maßnahmen. Bernaldes war infolge einer Wette insgeheim

nach Estepa gekommen. Er erregte in der Thür des Rathungszimmers, grüßte sarkastisch den Regierungskommissär und zieht sich mit einer Verbeugung zurück. Als die verblüfften Beamten ihm nachstellten, war er selbstverständlich verschwunden.

Natürlich tragen solche komischen Zwischenfälle viel zur Popularität der Banditen bei; dazu kommt noch, daß sie nur im Nothfall Blut vergießen und sich als Opfer ihrer Streiche nur Personen aussuchen, die reich oder vermögend sind, die Armen dagegen verschonen. Dadurch erscheinen sie dem Volke fast als geheime Vertreter sozialer Gerechtigkeit; aber auch in der Beamtenenschaft, ja selbst im Polizeikorps haben sie ihre Freunde, die sich ein gutes Geschäft nicht entgehen lassen wollen. Als diese Beziehungen offenbar wurden, kam es zu großen Standalen: eine Menge von wohlhabenden Leuten wurde in Haft gesetzt unter der Anklage, Bivillo Hilfe und Unterschlupf gewährt zu haben. Indessen nach wenigen Wochen wurden sie alle „einzelnen“ wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Verhandlung aber blieb aus und alles verlief im Sande. Inzwischen aber zaudert Bivillo nicht, bisweilen sorglos den Jahrmarkt von Sevilla zu besuchen, und seine Kühnheit geht so weit, daß er dabei selbst Verkleidung und Maske verschmätzt.

Gummisohlen.

Ihre Vorzüge gegenüber den Ledersohlen — Dauerhaftigkeit der Sohle.

Sanitätsrath Dr. Beerwald schreibt in den „Blättern für Volksgesundheitspflege“:

In der Beschuhung unserer Füße haben wir uns mit einer gewissen Einseitigkeit daran gewöhnt, hauptsächlich das Leder zu benutzen, und nur zu sportlichen Zwecken oder im Restaurationsbetriebe bei den Kellnern finden die Gummisohlen Verwendung. Es ist nicht ohne Bedeutung für die Beurtheilung der Ledersohle, daß man sich in dieser zweifachen Hinsicht ihrer weniger bedient, und wenn wir fragen, weshalb der Spieler beim Schlagball die Gummisohle bevorzugt, so erfahren wir, daß es nicht allein die Schonung der Spielanlage ist, sondern eben so sehr die größere Elastizität, welche beim Laufen und Springen diese Art der Beschuhung gibt. Andere Gründe hat der Schläger. Nicht nur mit einer gewissen erhöhten Elastizität, sondern auch viel leichter kann er mit seinen Gummisohlen durch die Gassenräume schreiten, sein Trittschall ist um vieles weniger hart, und die Ruhe, die jedes gute Restaurant auszeichnen soll, wird dadurch wesentlich gefördert.

Diese letztere Eigenschaft der Gummisohle läßt es bei dem lärmenden geräuschvollen Leben der Gegenwart als sehr wünschenswerth erscheinen, daß ihr Gebrauch allgemeiner werde und daß sie vor allem in den Wohnhäusern zur Verwendung komme. Bei dem hohen Preis des Stadtgeländes wohnen in unseren Großstädten die Menschen in vier, selbst fünf Etagen übereinander; der Bewohner der unteren Etage ist in seiner Ruhe sehr abhängig von dem Bewohner über ihm, und doch schallende harte Trittschall mit festem Schellen und Abfäßen kann sich oft recht störend äußern. Indessen auch für die Strafe selbst hat die Gummisohle entschiedene Vortheile vor der Ledersohle. Die Natur hat unseren Fuß auf der Treittfläche mit einem Fettpolster versehen, um den Gang elastisch und leicht zu machen. Diese Möglichkeit wird durch die harte starre Ledersohle zum größten Theil aufgehoben, und mit dem Schwinden der Elastizität leidet in einem gewissen Sinne die Sicherheit des Ganges. Das erkennen wir daran, daß wir auf glatten Wegen leicht gleiten und hinfallen, was selbst ein durch

eingeschlagene Nadel mit größter Reibung versehener Stiefel nicht immer verhindern kann. Beschreiten wir dagegen einen solchen Weg mit einer Gummisohle, so gehen wir entschieden sicherer, und die Ursache ist mit in dem Umstand zu suchen, daß wir weniger fest aufreten und dadurch weniger abhängig von dem Boden sind. Der elastische Gang ist auch für den Körper entschieden der bessere, der Körper wird weniger erschüttert, was besonders für die Frauen vorteilhaft ist. Außerdem schützt die Gummisohle mehr als die Ledersohle vor dem Einfluß eines kalten und feuchten Bodens. Allerdings wird gegen die Gummisohle der Einwand erhoben, daß sie weniger dauerhaft sei als die Ledersohle; ob das aber wirklich zutrifft, ist recht fraglich, und wenigstens bei der Benutzung im Zimmer kann eine Gummisohle viele Monate brauchbar bleiben, weil hier auf der glatten Holzfläche und den Bodenbelägen ihre Abnutzung sehr gering ist.

Gefährliche Taucher.

Die sogenannte Taucherkälte, welche die Perlentäucher von Geylon ebenso wie die Schwammtäucher des Mitteländischen Meeres. Sie kommt fast ausschließlich bei den tüchtigsten Leuten, bei denen vor, die in die größte Tiefe hinabgehen und unten am längsten verweilen. Man glaubt, die Störung von dem schnellen Wechsel des Wasserdrucks herleiten zu müssen, dem die Taucher ausgesetzt sind, wenn sie aus der Tiefe plötzlich an der Oberfläche erscheinen. Diese merkwürdige Lähmung macht die Leute außerhalb des Wassers fast ganz hilflos, während sie unter Wasser sofort verschwinden. Viele der besten Taucher werden fast wie Kinder nach ihrer Arbeitsstätte befördert. Hilflos wie Holzstücke liegen sie auf dem Bootsdeck in einer Reihe, bis sie daran kommen, in's Wasser zu gehen. Dann wird in Geylon der Perlentäucher an die Spitze des Bootes gebracht, hier sieht er, die Hände um die Kniee eine Zeitlang wie in Gedanken verfunken, während er thätlich sozusagen einen Vorrath an Luft einathmet, und dann fällt er scheinbar unbewußt in's Meer. Sobald er jedoch verschwindet, kehrt seine alte Beweglichkeit zurück, und so leicht wie ein Anker 1½ Meter tief nach einem weichen Steine taucht, sinkt er 30 Meter tief hinunter, die verborgenen Perlen zu suchen.

Die Ausfuhr von Schuhwaren aus den Ver. Staaten ist von 588,000 Paar Schuhen und Stiefeln im Jahre 1893 auf über 6,552,000 Paare im Werthe von rund \$11,500,000 im Fiskaljahre 1908 gestiegen. Die besten Abnehmer sind die westindischen Inseln, welche im abgelaufenen Jahre nahezu 2,500,000 Paare im Werthe von \$3,000,000 bezogen. Nach England gingen etwas über 817,000 Paare, nach dem Britischen Nordamerika 678,000, nach Mexiko 786,000, nach Südamerika 234,000, nach Deutschland 211,000 Paare.

Musik als Ironie.

In der unter Kontrolle des Londoner Metropolitan-Ironamtes stehenden Anstalt Witham sind große Heilerfolge unter den 12- bis 21-jährigen Geisteskranken durch Musik erzielt worden. Aufgabe der Anstalt ist, die Insassen zur Fähigkeit zu erziehen, sich selbst im Leben durchzubringen. Verschiedene Berufe wurden mit geringem Erfolge versucht, schließlich wurde versucht, ein Blechmusikcorps zu bilden. Das Resultat war überraschend, nicht allein machten die bisher hoffnungslosen Patienten schnelle Fortschritte, es trat auch bei ihnen, nachdem ihr Interesse erregt war, eine zunehmende Heilung ihres Zustandes ein. Die jungen Musikanten sind anderen Patienten gegenüber in der geistigen Heilung gewaltig im Vortheil. Fälle von Knaben, deren Zustand hoffnungslos schien, haben bemerkenswerthe Fortschritte gemacht, seitdem sie im Musikcorps mitspielen, und sie werden demnächst als geheilt entlassen werden. Das erzielte Ergebnis hat bereits zum Engagement des Dirigenten einer großen Militärkapelle an Stelle des nicht mehr zureichenden Hausmusikmeisters geführt.

„Sammy“ war eine Frau. „Sammy“ Jones in Manhattan, New York, eine dort seit Jahren wohlbekannt Persönlichkeit, die für einen Mann gehalten wurde, entpuppte sich gelegentlich ihres plötzlichen 80. Lebensjahre erfolgten Todes als ein Wesen weiblichen Geschlechtes. Die männlichen Gewohnheiten des Mannes wies sie zu ihren Lebzeiten bei Niemandem einen beträchtlichen Verdacht aufzuwecken lassen.

Ein Fossil von nahezu 20 Fuß Länge und einem Durchmesser von 12 Zoll ist in einem Steinbruch nahe Reenah, Wis., gefunden worden. Dr. W. A. Brinley, Kurator der Lawrence-Universität, bezeichnete es als ein Orthoceras. Das Thier lebte, als Wisconsin ein tiefer See war.

Die Briefe von 1765, 301 Stück Postsendungen, die im letzten Postamt der 1. Ver. Staaten zur Besorgung ankommen wurden, waren so verpackt, daß die Adressen von etwa 10,000,000 überhört nicht zu werden, was die die Mail der Postamt nicht mehr

Wir richten das freundliche Ersuchen an Euch,

Pratt's Medizinen

für Euer Vieh zu versuchen. Wir sind Agenten und haben die vollständigste Auswahl von Vieh-Pulvern.

Vieh-Regulierer, Wurm-Pulver für Schweine und Pferde, Pansen-Töter, Tierarznei, Gedärme-Kur, Gallen-Kur, Salben.

Alles wird garantiert für Erfolg, oder das Geld wird zurückbezahlt.

Bersucht dieselben!

The Downs Pharmacy.

Nichts Altes im neuen Laden.

Der Golden Rule Kleider-Laden, Das Heim der Qualität von Kleidern.

Der größte Januar Räumungs-Verkauf, jemals in Bloomfield abgehalten, beginnt am Freitag, den 15. Januar 1909.

Sämtliche Männer-, Knaben- und Kinder-Winter-Anzüge, Ueberzüge und Unterkleider werden zu unerhört niedrigen Preisen verkauft und daß dieselben zu den Preisen, zu welchen wir dieselben darbieten, verkauft werden, ist selbstverständlich. Wir sind bestrebt, unser Warenlager stets neu zu erhalten. In unserem Laden laufen sie keiner Gefahr entgegen, betrogen zu werden, denn wir garantiren alles was wir verkaufen, und wenn sie die Waren anders finden, als wie dieselben von uns repräsentirt wurden, so werden wir bereitwillig das dafür bezahlte Geld zurückerstatten.

Wir werden nicht nur unsere Ueberzüge und Anzüge verkaufen, sondern alle Winterwaren wie

Sweaters, Flanell-Hemde, Duckröcke, Mützen usw.

Wir brauchen Platz für unsere Frühjahrswaren, welche jetzt täglich eintreffen. Wenn Sie von uns kaufen, kaufen Sie neue Waren direkt von der Manufaktur, und die neuesten Moden auf dem Markt. Wir haben unserem Lager die berühmten, von der Firma „Hart-Schaffner“ gemachten Kleider zugefügt, welche die besten in den Staaten sind.

Wir haben auch unser Schuhwaren-Department vergrößert und haben jetzt die beste Auswahl im County.

Wir ersuchen Euch um Eure Kundenschaft und versichern Euch, daß wir dieselbe zu würdigen wissen.

Unser Motto: Ein niedriger Preis für Alle.

Golden Rule Kleiderladen

Bloodhart & Schwichtenberg, Eigentümer.

An das geehrte Publikum!

Wir haben unsere Farmgeräthhandlung von unserem früheren Geschäftsort an der Broadwaystraße, nach dem Watters-Gebäude an der Mainstraße, gegenüber dem Postamt, verlegt, wo wir jetzt im Stande sind, unsere vielen Kunden besser bedienen zu können wie zuvor. Sprecht vor bei uns in unserm neuen Lokal.

Wick. Paper & Co.

Bloomfield neuer Fleischmarkt.

Dughes Bros., Eigentümer.

Wir haben in dem Bricklen-Gebäude, gegenüber dem Postamt, ein neues Fleischgeschäft eröffnet und ersuchen Sie freundlich um einen Teil Ihrer Kundenschaft.

Macht einen Versuch bei uns.